

Felix Helvetia

Man weiß ja, daß die glückliche Schweiz kein richtiger Staat ist, sondern ein Winter-Wasser-Wunderland mit angehängten Gewerbebezügen (Banken, Schokolade, Uhren, Pharmaka, Waffen). Plebiszitär bis hin in den kleinsten Kanton, fehlen der Schweiz die üblichen Accessoires des Zentralstaats, zum Beispiel ein flottes Bundespresse- und Informationsamt, das wie in Deutschland mit vielen, vielen Beamten glänzende PR im Ausland macht.

So durfte denn das Berner Militär-Department justhin mit militärischer Präzision auf eigene Faust PR machen – für ein Land, das seit „Nazi-Gold“ etc. eine noch etwas schlechtere Presse genießt als der Schweizer Humor. Man wolle Israel – *quel beau geste* – 25 000 Gasmasken zum Schutz gegen irakische Angriffe liefern. Nein, leihen. Dafür würde man das retournierte Gerät selber reinigen und reparieren; zahlen müßten die Israelis nur, wenn die Masken „stark beschädigt“ oder gar nicht zurückkämen (man weiß ja nie bei diesen Orientalen). Wegschenken wollten die Helvetier nur ein älteres Auslauf-Modell.

Die neue Maske kostet 230 Franken – 200 ohne MwSt. , also insgesamt fünf Mio. Das ist fast schon soviel wie eine Suite im St. Moritz *Palace* für einen Monat in der Hochsaison – Peanuts also. Aber die Schweizer wären keine Schweizer, wenn sie die Peanuts zugunsten einer bloßen PR-Aktion aus dem Fenster würfen. Sie sind sparsam, penibel und genau. Deshalb lieben wir sie so sehr und tragen unser Geld am liebsten auf eine Schweizer Bank. Ein glückliches Land.

jj